

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 51

**Artikel:** Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Neuchâtel, im September 1887

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577940>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kann und kratzt mit einem stumpfen Messer von jeder Stelle den Aufstrich wieder ab; man wird staunen, wie schnell sich die ganze Kruste bis auf die ganz brauen Narben löst; geschieht dies nicht auf einmal, so trägt man eben so lange auf, bis die ganze Fläche ganz rein und naturbraun ist. Sollte wirklich der Aufstrich einmal so austrocknen, daß er sich nicht abkratzen läßt, so wird einfach über diesen Aufstrich nochmals aufgetragen, wodurch der untere wieder durchzieht.

Die spätere Behandlung ist wie bei einem abgewaschenen Geschirr; man schwärzt das Leder mit einem Absud von Blauholz oder besser Blauholzextrakt, den man in Droguenhandlungen kaufen kann und setzt etwas Holzessig dazu oder in Ermangelung desselben auch etwas Pottasche, schmiert dann mit Baumöl, Fischthran, Vaseline und wie die Lederfette alle heißen mögen, die uns heute die Industrie als beste Ledererhalter anbieten. Da unser jetziger Lederlack

dünn und dabei sehr deckend und glänzend ist, kann man auch das ganze Verdeck überlackieren. (Sattlerztg.)

## Der katholische Gesellenverein in der Schweiz.

Die „Thurg. Wochenztg.“ bringt eine interessante Statistik des katholischen Gesellenvereins in der Schweiz, welche sie mit folgenden Worten einleitet:

„In den 60er Jahren fing der katholische Gesellenverein auch in der Schweiz an, festen Boden zu fassen unter der Leitung des gegenwärtigen Herrn Domdekan Linden in St. Gallen. Seit dessen Resignation als schweizerischer Zentralpräses ist der Herr Studienpräfekt P. Augustin Gmür in Einsiedeln an dessen Stelle getreten, der wie sein Vorgänger mit großer Energie, Begeisterung und Klugheit den kathol. Gesellenverein in der Schweiz zu heben sucht.“

Nr.	Verein	Gründungs- Jahr	Präses	Vereins- vermögen		Durchs. Zahl der att. Mitgl.	Monat- Anflage	Ehren- Mitglieder	Gesamta- Gliedern der Mitglieder
				Kapital	Invent.				
1	Altendorf	1885	Hochw. Herr Ulveling, Professor	—	120	17	50	30	330
2	Altstätten	1868	" " Bischof, Kaplan	800	700	19	40	85	2270
3	Appenzell	1870	" " Bischofberger, Kaplan	700	900	14	50	18	255
4	Arbon	1883	" " Dr. Züllig, Pfarrer	54	550	15	50	30	?
5	Baden-Wettingen	1870	" " Marty, Pfarrer, Wettingen	200	500	12	50	60	—
6	Basel	1859	" " Dr. Beck, Vikar	744	3000	83	50	107	4372
7	Bern	1867	" " Greber, Vikar	1500	750	18	90	31	—
8	Bischofszell	1884	" " Zuber, Pfarrer	80	50	21	40	9	163
9	Brieg	1883	" " Schmid, Professor	50	90	8	50	18	130
10	Chur	1867	" " Tuor, Kanonikus	100	1000	36	50	62	800
11	Einsiedeln	1871	" " P. A. Gmür, Präfekt, 3.-Präf.	3745	4850	66	40	145	3877
12	Flums	1883	" " Dr. Eberle, Benefiziat	50	350	12	30	10	180
13	Freiburg	1859	" " Tschopp, Kanonikus	60	1300	32	40	49	1040
14	Genf	1885	" " Blanchard, deutscher Kaplan	—	600	20	100	6	—
15	Götzau	1869	" " Dr. Keel, Kaplan	—	1000	35	40	74	1100
16	Klingnau	1873	" " Rohner, Pfarrer	70	250	12	50	50	—
17	Lausanne	1886	" " Zengerling, deutscher Vikar	—	50	20	60	6	—
18	Lucern	1861	" " Heinrich Thüring, Präfekt	1520	4450	65	50	95	1802
19	Rapperswil	1873	" " Hilscher, Kustos	700	350	9	60	?	77
20	Rorschach	1867	" " Thomas, Kaplan	1200	1900	40	30	75	3216
21	St. Gallen	1866	" " Linden, Domdekan	2100	1500	132	50	148	7420
22	Schaffhausen	1880	" " Ignaz Weber, Kaplan	150	1100	30	60	42	300
23	Schwyz	1872	" " Bauser, Pfarrhelfer	—	357	30	50	160	680
24	Sitten	1876	" " Jaquier, Professor	800	2500	28	50	90	570
25	Solothurn	1863	" " Eggenschwyler, Stadtpt. u. Kan.	700	150	20	60	21	1800
26	Wyl	1867	" " Braun, Kustos	840	1350	48	40	83	1040
27	Zug	1878	" " Henggeler, Präfekt	450	900	16	60	54	650
28	Zürich	1863	" " Dr. Stössel, Vikar	4200	1000	90	70	114	2842
				20813	31617	988		1672	34904

### Schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung in Neuhätel, im September 1887.

Anmeldung bis 1. Juli.

Wir machen unsere Leser speziell auf folgende Gruppen aufmerksam:

a) Maschinen und Geräthe, die auf dem Felde verwendet werden, wie: Pflüge, Eggen, Säemaschinen, Walzen, Haken, Erstirpatoren, Skarifikatoren, Rasenschneidemaschinen, Pferderechen, Fauchefässer, Grasmähemaschinen, Heuwender, Getreidemähemaschinen, Transportwagen, Rollbahnen zu landwirthschaftlichen Zwecken &c.

b) Maschinen und Geräthe für Stall und Scheune: Dreschmaschinen mit Göpel- oder Handbetrieb, Ritzmühlen, Verlese- und Sortir-Maschinen, Dölfuchenbrecher, Häckselmaschinen, Heuschröter, Wurzelschneider, Stallmobilier,

Fauchepumpen, Aexte, Sägen, Hauen, Schaufeln, Gabeln, Sensen &c.

c) Geräthe für Weinbereitung: Kellermobiliar und Kellerwerkzeuge, Fässer und Standen, Abbeermaschinen, Pressen, Weingeistmesser &c.

d) Gartenbaugeräthe: Treibhaus-Einrichtungen.

e) Korbblecherei für Industrie und Gespinnstfleinen und deren Verarbeitung.

f) Künstliche Düngmittel &c.

Das Preisgericht ist befugt, die ausgestellten Maschinen und Geräthe nach Gutfinden zu probiren.

Dasselbe berücksichtigt bei der Prämierung nur solche

Maschinen und Geräthe, welche sich durch ihre Neuheit und Brauchbarkeit auszeichnen oder welche seit den letzten Ausstellungen nützliche und wesentliche Verbesserungen erfahren haben.

Das Ausstellungs-Komite kann die ausstellenden Fabrikanten, Erfinder oder Besitzer von landwirthschaftlichen Maschinen oder Geräthen ermächtigen, öffentliche Proben und praktische Demonstrationen zu dem Zwecke vorzunehmen, die Vorzüge einer oder mehrerer Maschinen oder Geräthe vom landwirthschaftlichen Publikum beurtheilen zu lassen.

Von der nämlichen Maschine darf nur ein einziges Exemplar ausgestellt werden; kleinere Handwerkszeuge sind von dieser Bestimmung ausgenommen.

Die Prämien, welche in dieser Abtheilung verabfolgt werden, bestehen in Ehrendiplomen, Medaillen und Ehrenmeldungen.

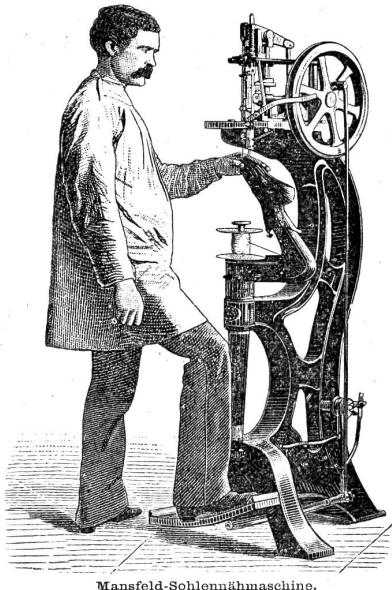
Die Aussteller haben zum Zwecke der Informirung des Preisgerichts jeder der ausgestellten Maschinen erklärende Angaben über deren Konstruktion, Mechanismus, Verwendungswise, über die praktischen Vortheile, sowie über den Preis derselben beizugeben.

Aussteller wollen das Programm und Anmeldeformulare beim Komite in Neuchâtel beziehen.

### Sohlen-Nähmaschine.

Patentiert in verschiedenen Staaten.

Diese Maschine schließt mit ihrem Stoffräckermechanismus eine nicht hoch genug anzuschlagende Neuerung in sich, deren wesentliche Eigenthümlichkeiten und Vortheile in Folgendem bestehen:



Mansfeld-Sohlennähmaschine.

Während an den bisherigen Sohlenaufnähmaschinen das Fortschieben des Schuhes von dem Stoffräcker und das Festhalten desselben von dem Stoffräcker beorgt wurde und diese kombinierte Bewegung durch mehrere Kurven, Exzenter, Hebel, Stange mit sechsfachem Gewinde, Sperrrad, Sperrklippen &c. erzielt wurde, bedarf es bei der in obenstehender Abbildung gezeigten, von Chr. Mansfeld, Neudnitz-Leipzig, konstruirten Maschine zu dieser Bewegung nur eines einfachen Stoffräckers. Hierdurch werden sowohl Billigkeit als Einfachheit und vor Allem erhöhte Leistungsfähigkeit bedingt, außerdem aber ist dem betreffenden Arbeiter an der Ma-

schine eine leichte Kontrolle und rasche Regulirung der Stichgrößen ermöglicht. Die Einrichtung ist zu diesem Zwecke im Allgemeinen wie folgt gewählt: Von der Hauptwelle wird durch ein konisches Räderpaar eine zweite mit Doppel-exzenter versehene Welle bewegt, welche letztere, in rotirende Bewegung versetzt, die auf einem Bolzen lose befestigte Stoffräckerstange und somit auch den Stoffräckerfuß forschiebt und hebt, worauf ihn eine Spiralfeder wieder zurückzieht, eine andere aber nach unten drückt. Je nach Stärke des zu nähenden Stoffes wird ein auf der Stoffräckerstange verschiebbarer Hubwinkel gestellt, während zur Regulirung der Stichlänge ein besonderer Exzenter angeordnet ist. Eine weitere Vervollkommenung des Stoffräckermechanismus bildet noch eine einfachere Bewegung des selben. Zu dem Ende sitzt auf der Hauptwelle ein Kurvenexzenter, an welchem das Hinterende eines Hebels liegt, der in Verbindung mit verschiedenen anderen Theilen ein präzises Heben des Kurvenexzenters und dadurch bedingtes leichtes und sicheres Rücken des zu nähenden Stoffes bewirkt.

Die mit beregten Neuerungen versehenen Maschinen erfreuen sich, wie alle Fabrikate des als überaus leistungsfähig bekannten Patentinhabers, des lebhaftesten Absatzes und kann von demselben auch das getheilte oder gesamte Ausübungrecht für einige fremde Staaten erworben werden.

### Indische Technik der Metalleinlagen in Holz.

Über diese neue Technik, wie sie in der R. R. Holzindustrieschule in Cortina d'Ampezzo in Südtirol betrieben wird, finden sich eingehende, durch Illustrationen erläuterte Mittheilungen im 2. Heft 1887 der Zeitschrift „Kunst und Gewerbe“, welchem wir Folgendes entnehmen:

Das hierzu benutzte Material ist Zink, Messing, Kupfer, echtes oder imitirtes Ebenholz und Nussbaumholz. Das Metall wird in Gestalt von Blechstreifen, die eine Breite von 2–3 Millimeter haben, angewendet oder es werden hohle, dünne Zylinder sowie auch volle, profilierte Stäbchen, alle in der Länge von 2–3 Millimeter, in Anwendung gebracht. Die sämmtlichen schmückenden Formtheile bestehen bis jetzt, dem Material und der Technik entsprechend, aus den Umrissen stylisirter Pflanzengebilde sowie aus Inschriften, Monogrammen und geometrischen Elementen. Diese Decorationsweise eignet sich für jeden Flächen-Schmuck auf nicht zu hellen Holzarbeiten und wird deshalb auch bei allen möglichen künstlerischen Gegenständen, wie Kästchen, Schalen, Futteralen, Bilderrahmen, Spiegeln, Schreibutensilien, Mappendeckeln, Knöpfen, Schmuck- und Toilettegegenständen, kleinen und großen Ziermöbeln, wie Schreibtischen, runden Tischen, Kabinets, Sessel, Stühlen u. dgl. in Anwendung gebracht. Das Verfahren dabei ist ein sehr einfaches. Nachdem nämlich die Zeichnung auf die geeignete Holzfläche übertragen ist, wird ein sehr dünner, scharfer und entsprechend breiter Meisel (Stemmmeisen) senkrecht auf die Umrisse gesetzt und beinahe so tief hineingetrieben, als das schmückende Metall, auf seiner hohen Kante stehend, einzudringen soll. Dann wird das letztere mit seinem Ende an der passenden Stelle aufgesetzt und mittelst eines leichten eisernen Hammers allmälig seiner ganzen Länge nach eingetrieben. Während des Eintreibens muß der Blechstreifen derartig mit der linken Hand geleitet, bezw. im Voraus gebogen werden, daß seine Gestalt dem jedesmaligen Zuge des Ornamentes folgt. Hierbei ist es nun sehr wesentlich, daß die Blechstreifen immer an der passenden Stelle abgeschnitten werden, damit die sehr zugespitzten Formtheile und tangentenartig in einander verlaufenden Linien auch eine elegante Bewegung zeigen. Die dünnen, kurzen, hohlen